



### Lokales.

\* Den Heldentod für das Vaterland erlitt auf dem westlichen Kriegsschauplatz der stud. geod. Gottfried Füller, einziger Sohn des Herrn Bürgermeisters Füller von hier. Mit glühender Begeisterung war er sofort nach Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen geeilt, und schon nach einigen Monaten erlitt er durch einen Granatplitter eine schwere Verwundung am Arme, die ihn lange Zeit im Lazarett festhielt. Kaum von seiner Verwundung genesen, zog er abermals hinaus um an dem siegreichen Vordringen im Osten teilzunehmen. Durch die anhaltenden Marsche und großen Strapazen zog er sich hier ein Herzleiden zu, welches ihn wieder kampfunfähig machte. Doch das Vaterland braucht seine Söhne und so mußte er zum dritten Male hinaus, wo ihn vor Verdun das Schicksal erlitt, das ihn dazu bestimmte, sein Blut für das Vaterland zu vergießen. Die ganze Einwohnerschaft nimmt großen Anteil an dem Schmerze der schwergeprüften Eltern, die ihre einzige Hoffnung in fremder Erde betten mußten.

\* Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde der Unteroffizier Gerhard Henzen, Fernsprech-Abteilung, 18. Armee-Korps.

\* Bau- und Sparverein. Auf die morgen Abend 8 1/2 Uhr im „Röhlen Grund“ stattfindende Generalversammlung in Lung sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeigenteil).

# Der Kommandierende General des 18. Armee-Korps hat das Fällen von Edelkastanienbäumen verboten und unter Strafe gestellt.

\* Glänzendes Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen in den Schulen. In den der Kreisschulinspektion Höchst unterstellten Schulen haben die Sammlungen für die 4. Kriegsanleihe M 259 188,09 ergeben. Hierfür konnten insgesamt für M 364 100 Kriegsanleihe gezeichnet werden. Dieses Ergebnis übertrifft das der dritten Kriegsanleihe, bei der durch die Schulen 164 400 Mark gezeichnet werden konnten, also noch fast um 100 000 M. Das Ergebnis bei den einzelnen Schulen ist: Eogl. Schule Cronberg 5915,30 M (Zahl der Zeichnungen 504), kath. Schule Cronberg 4859,40 M (230), höhere Schule Cronberg 9340,50 M (162), Eppstein 2608,50 M (110), Eschborn 4184,25 M (150), Griesheim, Knabenschule 6136,40 M (499), Griesheim, Mädchenschule 8391,75 M (452), Gatersheim 9655,50 M (210), Höchst I 7610,25 M (514), Höchst II 7539,70 M (564), Höchst Fam.-Schule Bechel 711,11 M (49), Hofheim, Volksschule 2629,50 M (382), Hofheim, höh. Mädchenschule 4 146,50 M (102), Hofheim, Privat-Realschule 8121,11 M (327), Krißtal 3615,11 M (148), Langenhain 5244,50 M (93), Lorsbach 5640,50 M (109), Marzheim 4366,50 M (220), Münster 1419,50 M (100), Neuenhain 1206,11 M (118), Ried I 7725,11 M (406), Ried II 2466,50 M (281), Riederhofsheim 11 302,11 M (83), Oberliederbach 7685,11 M (63), Oberursel 3174,11 M (469), Orlstal 4814,60 M (156), Schwanheim 10306,25 M (415), Sindlingen 40 932,50 M (324), Zoden 3552,11 M (294), Zossenheim 8907,70 M (312), Sulzbach 3969,59 M (196), Amerliederbach 21 054,50 M (496), Zeilsheim 26 721,90 M (470), Lammus-Justitut, Königstein 3235,11 M (146), zusammen 259 188,09 M mit 9154 Zeichnungen.

♣ Für unsere Hausfrauen dürfte, um sie vor Schaden zu bewahren, folgendes zu beachten sein. Die statt der Kupferkessel nunmehr in Gebrauch kommenden verzinkten Kessel dürfen nicht mit scharfen und ätzenden Puttmitteln, wie Sand und flüssigem Metallputz gereinigt werden, da solche den Zinküberzug angreifen. Man behandle dieselben wie die Waschküpfel, trockne sie nach Gebrauch gut aus und nehme, falls dieselben gereinigt werden sollen, Seifenlauge mit etwas Sodazusatz.

### Fürs Vaterland.

Sonntagsruhe. — In tiefstem Frieden schlummert noch die Erde. Laupferen glihern wie feingeschliffenes Edelgestein im Gras, an Busch und Halm; flammendes Morgenrot glüht verheißungsvoll im Osten; über den goldenen Garben des Roggenfeldes trillert die erste Lerche.

Da — plötzlich wird es lebendig auf der breiten Landstraße, die vom Kirchhof 3. zur Haltestelle führt.

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall — — —“ schallt es mächtig über die träumenden Fluren.

Eine Schar junger Reservemänner mit braunen Gesichtern und leuchtenden Augen, begleitet von weißgekleideten Jungfrauen, ernst blickenden Männern und Frauen und der gesamten Schuljugend, zieht dahin.

Erster Mobilmachungstag ist heute!

„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein: Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ — —

Schulzenmutter preßt kampfhaft das tränennasse Taschentuch an den zuckenden Mund: die drei vordersten Jünglinge, die jetzt lebhaft ihre Hüte schwenken, um der teuren Heimattur ihre letzten Grüße zuzuwinken, sind ihre Jungens.

Seine Bergwald, das tapfere Mädel, kann sich der aufsteigenden Tränen nicht länger erwehren. Ihr Paul mit dem sie sich vor acht Tagen verlobte, ist jetzt auch unter den Scheidenden.

Fauchend steht der Personenzug vor dem alten Bretterschuppen; da stimmt Hans Berger, der Lehrersohn, mit seinem klangvollen Tenor an:

„Weh' daß wir scheiden müssen,  
Laß dich noch einmal küssen,  
Ich muß an Freundes Seiten,  
Für Recht und Treue streiten;  
Fahr' wohl, mein teures Lieb,

\* Zur herrschenden Seifenknappheit. Vom Kriegsausbruch für Dele und Fette wird uns geschrieben: Seitdem eine gewisse Knappheit an Seifen eingetreten ist, wird den Hausfrauen vielfach empfohlen, aus häuslichen Fettresten und dergleichen selbst Seife herzustellen. Dieser wohlmeinende Rat dürfte in Unkenntnis der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erteilt werden. Durch Bundesratsverordnung vom 6. Januar ist nämlich die Verwendung von Fett und Ölen zur Seifenherstellung verboten; sie darf nur im Wege der Ausnahme erfolgen, wenn eine besondere Genehmigung von Seiten des Reichsanwalters erteilt wird. Die Hausfrauen werden daher gut tun, ihre Fett- und Ölfeste zu sammeln und dieselben einer Seifenfabrik, welche sich die Genehmigung verschafft hat, oder sie sich zu verschaffen in der Lage ist, zu verkaufen. Die Selbstbereitung von Seifen im Hause ist schon aus dem Grunde unzulässig, weil hierbei das wertvolle Glycerin, welches die Fette enthalten, nicht gewonnen werden kann, sondern verloren geht. Da das Glycerin eines unserer wichtigsten Kriegsmaterialien ist, bedeutet jede Vergeutung des wertvollen Materials eine Beeinträchtigung der Landesverteidigung. Mit den geringen Vorräten der vorhandenen Seifen sollte in den Haushaltungen auf das sparsamste gewirtschaftet werden. Noch immer wird bei der Wäsche in unverantwortlicher Weise vergeudet. In vielen Fällen wird hochwertige Kernseife oder Schmierseife verwendet, wo der angestrebte Zweck ebenso gut durch Verwendung billigen Waschlupfers erreicht werden kann. Vor allem aber sollte gegenwärtig ganz davon abgesehen werden, Seifen oder Seifenpulver zum Reinigen von Geschirr oder zu Scheuerzwecken zu verwenden. Für diese Zwecke sollte ausschließlich eine warme Sodalösung benützt werden, die dieselben Dienste leistet, wie die wertvolle Seife.

\* Heeresverwaltung und Damenmode. Der überaus große Verbrauch in Geweben, welchen die weite Damenmode hervorruft, hat, wie die „Textil-Woche“ erzählt, die Heeresverwaltung im Interesse der Rohstoffersparnis veranlaßt, in Beratungen über Maßnahmen einzutreten, die zur Minderung des Verbrauchs von Stoffen bei den künftigen Waderzeugnissen getroffen werden könnten. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung hat demgemäß zunächst eine Interessentenversammlung zusammenberufen.

\* Das Ende der Zahnschmerzen. Bataillonsarzt Dr. du Mont macht im neuesten Hefte der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ darauf aufmerksam, daß der Duft des kölnischen Wassers Zahnschmerzen augenblicklich beseitigt. Es ist dabei nur notwendig, den Duft des kölnischen Wassers so stark einzuziehen, daß einige Tropfen bis an die Zahnschleimhaut emporgerissen werden. Dieselbe Wirkung hat Schwefeläther. Bei den Versuchen, die Dr. du Mont anstellte, trat der Erfolg bei erkrankten Zähnen, bei Wurzelhaut-Entzündungen und rheumatischen Zahnschmerzen unmittelbar ein.

\* Brennnesselgemüse ist in diesem Frühjahr ganz besonders zart, wegen der milden Witterung. Wer es noch nicht kennt, sollte einen Versuch machen, wir haben um so mehr ein Recht darauf es selbst zu verzehren als ja die jungen Gänse, deren erste Nahrung es sonst ist, noch nicht da sind. Ferner wächst eben unter Heden und an feuchten Stellen das Schwarbkraut, das einen guten, gesunden Salat abgibt. Es hat kleine, runde glänzende Blättchen an langen Stielchen und gelbe, sternförmige Blüthen. Löwenzahn, der ja auch ein gesundes Gemüse liefert, ist nicht nach Jedermanns Geschmack, man sollte ihn aber wenigstens für die Kaninchen stechen, für die außerdem jetzt schon die rotblühende, kriechende Taubnessel auf dem noch nicht bestellten Gartenland wächst.

\* Elektrisch Licht. „Zu dem am Samstag, den 11. ds. Mts. gebrachten Artikel, — Brennt niemals wieder Petroleum —“ bittet uns die Frankfurter Lokalbahn darauf hinzuweisen, daß die Stromkosten einer elektrischen Lampe

von 100 Kerzen, je nach Wahl des Doppel-, Zähler-Pauschal- oder reinen Tarifs 1,2 bis 2,6 Bfg. betragen.“

\* Einfuhr von ausländischem Vieh, Fleisch und Wurstwaren. Der Bundesrat wird, wie die „Allgem. Fleisch-Ztg.“ von zuständiger Stelle erfährt, in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, daß Vieh, Fleisch und Fleisch- und Wurstwaren, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung aus dem Auslande eingeführt werden, nur durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin oder mit ihrer Genehmigung und Kennzeichnung in den Verkehr gebracht werden dürfen.

— Lediglich um Stimmung im Lande zu machen, so behaupten unsere Herren Feinde, haben wir die Schlacht vor Verdun geschlagen! Ja, wir Deutschen sind nun einmal so! Wir bummeln durchaus nur zum Vergnügen bald im Osten, bald im Westen oder auch auf dem Balkan herum. Unfre braven Soldaten sind nur deswegen so weit von der Heimat fortgezogen, damit man ihnen Liebesgaben nachschicken kann, und große Siege erringen wir nur deshalb, damit unsere Jugend wieder einmal einen schulfreien Tag hat. Nicht wahr, ihr Herren Franzosen, Engländer und Russen, so und nicht anders ist es?

Man könnte sich über solche dummdreiste Bosheiten ärgern, wenn es nicht vernünftiger wäre, dem Hintor das Wort hierüber zu lassen und den Albernheiten unserer Gegner mit verdientem Spott zu begegnen. Und diese Waffen führen mit Geschick und Erfolg seit Kriegsbeginn die Reggendorfer-Blätter. Unererschöpflich sind die Ideen in Wort und Bild, mit denen diese im besten Sinne moderne Zeitschrift gegen unsre Gegner zu Felde zieht und ihren Lesern damit nicht nur Vergnügen und Genuß bereitet, sondern ihnen auch, wie man sagt, aus der Seele spricht. Neben den aktuellen Beiträgen zeigen die Reggendorfer-Blätter den gewohnt geübten Inhalt. Hohe künstlerische Qualität in den schwarzen wie farbigen Zeichnungen und literarischen Wert in Prosa und Poesie; frohe Laune mit stimmungsvollem Ernst gepaart und wohlthuende Bornehmheit in allem. Der kommende Vierteljahrsbeginn bietet die beste Gelegenheit in das Abonnement dieser Zeitschrift einzutreten, doch kann dieses auch zu jeder beliebigen Zeit begonnen und auch monatweise betätigt werden; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen an. Die Bezugsgebühren betragen nur M. 3.— (ohne Porto) für das Vierteljahr. Probebände zu 50 Pfennigen (mit Porto 70 Pfennige) durch den Verlag, München, Perusastraße 5.

### Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 22. März (Privatmeldung). Die städtische Kriegskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die den städtischen Beamten und Arbeitern bisher gewährte Feuerungszulage weiter bestehen zu lassen und den Kreis der Bezugsberechtigten bis zur Jahresgehaltsgrenze von 3500 M. zu erweitern.

Berlin, 22. März. (WB.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu vom 21. März 1916.

Berlin, 22. März. (Priv.-Tel.) Die „N. J. a. M.“ meldet aus New York: Nach einer Meldung der „New Yorker Staatszeitung“ erfolgte ein Zusammenstoß zweier Personenzüge der New York-Newhaven und Hartfordbahn bei Milford (Connecticut), wobei acht Personen getötet, fünfzig teilweise schwer verletzt wurden. Die Ursache der Katastrophe soll auf die Überlastung der Bahn durch Munitionstransporte zurückzuführen sein.

**Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Fahr' wohl, Fahr' wohl, mein teures Lieb!“  
Sogar über des alten „Mannmüllers“ eisenhartes Gesicht gleitet ein verräterisches Lächeln, und eine verstoßene Träne glänzt am grauen Schnauzbart dieses Helden von Anno 66 und 70.

Ein letzter Händedruck, ein letztes Lebewohl — und sie ziehen hinaus in den heiligen Krieg, hinaus für Kaiser und Reich, wie all die Tausenden und Abertausenden heute und morgen und die folgenden Tage.

Lücherschwanken, im Abschiedsschmerz zuckende Herzen, und doch ein fester, heldenmütiger Sinn: Start sein, nur nicht sich schwach zeigen!

— Abseits, von der langsam heimkehrenden Schar schreitet tief gesenkten Hauptes, mit bekümmertem Nimm ein hochgewachsener, breitschulteriger Bursche.

Fritz Schmidt ist's, der jüngste Sohn des gichtlahmen Waldbauern, dessen armseliger Hof dort drüben hinter den Tannen versteckt liegt.

Was bedrückt den Jüngling so schwer? Ist's die Sorge um seine beiden, bei der Fahne dienenden älteren Brüder? O nein, etwas ganz anderes!

„Sie alle dürfen mit, und du mußt daheim bleiben“, seufzt er in sich hinein. Durch Reklamation ist er als einziger Ernährer der alten, gebrechlichen Eltern befreit worden vom Militärdienst. „Ach, wäre man doch reich! Hätte man einen Stellvertreter!“

Auf dem nicht fernen Hopsenberg, an dem der Zug jetzt vorüberrollt, mit mächtig qualmender Lokomotive, steht ein anderer junger Mann, der auch nicht mit ins Feld darf, da sein rechter Arm halb gelähmt ist: Hans Wittig, ebenfalls der Sohn eines armen, aber noch rüstigen Bauersmannes.

Genau dasselbe Gefühl, das Fritz Schmidt so traurig stimmt, läßt auch ihn verzweifelt seufzen, während er den Reservisten zuwinkt.

— Hoch zu Roß sprengt der Baron von B. auf

ihn zu, als er heimwärts wandert.

„Wittig“, ruft der joviale alte Herr ihm zu, „Sie sind Staatsstrüppel, Sie kann man nicht brauchen beim Militär; aber seien Sie darum nicht betrübt: ich kann Sie brauchen. Mein Inspektor, der Bogt, ein Duzend Kerle, alles muß fort. Sie sind ein tüchtiger Mensch. Wollen Sie die Inspektorstelle bei mir übernehmen? Ich gebe Ihnen ein gutes Gehalt. Sie können Müllers Trinken heiraten und sind ein gemachter Mann. Was meinen Sie?“

Das ist ein Aerbieten! So freundlich hat unserm Hans das Glück noch nie geschäft. Natürlich ist er bereit. — O, was wird Trinken sagen! Zwei Jahre sind sie nun schon verlobt, und der alte Müller will nichts von der Hochzeit wissen, da der Hans keine Familie ernähren könne; — Nur schnell erst mit den Eltern sprechen. In zwei Stunden soll der Herr Baron endgültigen Bescheid kriegen. Befriedigt reitet Herr von B. weiter.

Am Mühlensbach trifft Hans Fritz Schmidt.

„So traurig, Junge?“ fragt er, ihm die Hand entgegenstreckend.

„Muß man denn nicht traurig sein, wenn man mit gesunden, starken Gliedern daheim hinter dem Ofen hocken soll, in dieser großen Zeit? — Hans, wenn du mich vertreten könntest? Aber das ist ja wohl ausgeschlossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere werten

### Postabonnenten

werden hiermit gebeten, das Abonnement auf den „Oberurseler Bürgerfreund“ sofort bei der Post od. d. Briefträger zu erneuern, damit am 1. April in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Wir leiten Brennumschmelzenlager, Schmelzenbedenken, aber trockene Luft bei Nacht, so rufen Mangel an Luft im Winter. Wenn genügend Holz vorhanden ist, ist der Winter allgemach ein angenehmer. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter.

Die bei uns verbotenen, aber trotzdem im Winter kein Problem, in die Luft hineinzubringen, ist ein Problem. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter.

Alle die, die in unserer Zeitung veröffentlichen, sind herzlich willkommen. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter.

Wann immer Sie in unserer Zeitung veröffentlichen, sind herzlich willkommen. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter. Die Luft ist nicht so kalt, wie im Winter.

**Vermischtes.**

**Wie soll man heizen?**

Wir leiden in Deutschland durchaus keinen Mangel an Brennstoffen, verfügen wir doch über gewaltige Kohlenlager, zu denen seit Kriegsbeginn auch die Kohlenbedeckens von Charleroi hinzugekommen sind. Wenn aber trotzdem das Bedürfnis nach möglicher Spartheit bei der Verwendung des Heizmaterials geltend macht, so rührt dies daher, weil infolge des Krieges durch Mangel an Arbeitskräften neben anderen Dingen auch die Kohlen im Preise gestiegen sind.

Wenn wir uns auch infolge unseres Kohlenreichtums eigentlich durchaus keine Beschränkungen im Verbrauch zu legen brauchen, so ist es doch angebracht, daß wir mit unserem Heizmaterial etwas zweckmäßiger umgehen als bisher. Dies läßt sich durch nichts besser erreichen als durch eine vernunftgemäße häusliche Heiztechnik, die im allgemeinen noch sehr im argeen liegt. Unsere Volkswirtschaftler haben berechnet, daß aus den Schornsteinen jährlich viele Millionen wertvollen Heizmaterials vollkommen unverbraucht in Form von Rauch und Ruß in die Luft hinausgehen, von denen wir bei besserem Verfahren der Heizung einen ganz beträchtlichen Teil ersparen könnten.

Die berüchtigten Defen mit der Ofenklappe sind ja verboten und nur noch äußerst selten anzutreffen, aber trotzdem muß man darauf sehen, daß aus den Defen kein Kohlenoxydgas, das bekanntlich äußerst giftig ist, in die Zimmer eindringen kann. Solches Kohlenoxydgas bildet sich z. B. dann, wenn man die Kohlen in den Defen zu hoch aufschichtet. Dann kann nicht genügend Luft hinzutreten, die Kohle verbrennt nur unvollständig, und es entsteht anstatt der Kohlendioxid, die zwar nicht giftig, aber doch weniger giftig ist, als das Kohlenoxyd, dieses letztere, das obendrein noch die Eigenschaft hat, daß es sich in keiner Weise zu erkennen gibt, ist doch vollkommen farb- und geruchlos. Erst das Auftreten von Benommenheit oder eines unbehaglichen Gefühls lassen uns sein Vorhandensein vermuten. Der Ueberschritt von Kohlenoxyd aus dem Ofen in die Zimmerluft wird durch die Verwendung zu hoher Kohlenhöhen aber leichtfalls begünstigt. Je heißer nämlich die im Ofen brennende Masse ist, desto heißer werden auch die entstehenden Verbrennungsgase und desto rascher strömen sie durch den Schornstein ab. Da bei hoher Kohlenhöhe nur eine unvollständige Verbrennung stattfindet, so sind auch die entstehenden Gase nicht sehr heiß, oder mit anderen Worten, der im Ofen entstehende Zug ist nur ein geringer, oft so gering, daß er überhaupt fast ganz aufhört. Weht dann der Wind so, daß er die Gase in den Schornstein zurückdrückt, so kann es leicht vorkommen, daß er sich stärker erweist als der im Ofen vorhandene nur schwache Zug. Die Heizgase gelangen in unsere Wohnungen und wirken schädigend auf unsere Gesundheit. Da aber auch die Kohle, wie sich schon an der starken Rauchentwicklung zeigt, nicht vollkommen verbrannt wird, so treiben wir bei dieser Art der Heizung im vollsten Sinne des Wortes eine Verschwendung, die wir bald an unserem Geldbeutel spüren bekommen.

Alle diese Umstände lehren uns, wie man eigentlich heizen soll. Man soll, sobald man als Heizmaterial Kohlen verwendet, niemals eine zu dicke Schicht rasch nachlegen, sondern immer nur eine möglichst dünne, die sich rasch und unter Bildung von möglichst wenig Kohlenoxydgas verbrennt, schnell heiß wird, und zunächst vollständig verbrennt. Wir sagen eigens „möglichst vollständig“ denn eine vollkommen restlose Verbrennung des Heizmaterials in unseren Defen überhaupt nicht möglich. Nicht einmal die gewöhnlich gut gebauten und mit künstlicher Ventilation versehenen technischen Feuerungen vermögen eine

solche herbeizuführen. Zweifellos aber können wir ganz beträchtlich mehr Brennstoffmaterial verbrennen, als gewöhnlich geschieht, wenn wir einen kleinen Kunstgriff anwenden, der jedem gelehrten Heizer geläufig ist, der sich aber leider im Haushalt nicht eingebürgert hat, wo er überhaupt unbekannt zu sein scheint. Bedecken wir die ganze Heizfläche des Ofens mit Kohle, so werden die unverbrannten Kohlentheilchen durch den Zug und die durch ihn bewirkte Luftbewegung in den Schornstein gewirbelt. Diesem entströmt eine Menge Rauch und Ruß, die wir bezahlen müssen und die für die Erwärmung unserer Zimmer vollkommen verloren geht. Wir können nun einen großen Teil dieser Rauch- und Rußmengen zur Verbrennung bringen, wenn wir beim Nachfeuern niemals die ganze Heizfläche des Ofens mit Kohle bedecken. Wir legen die neu zugegebene Kohle vielmehr nur auf die vordere Hälfte der Heizfläche auf. Dann muß der entstandene Rauch und Ruß über die hintere Hälfte hinwegstreichen, die mit blanker Glut bedeckt ist. Hier verbrennt noch ein ganz beträchtlicher Teil der Rußmengen, der durch dieses einfache Verfahren in Wärme umgewandelt wird. Ist die vordere aufgeschichtete Kohlenschicht gut durchgebrannt, so streifen wir sie zum größten Teil nach hinten und legen vorne neues Brennstoffmaterial auf, dessen Rauch wieder über die hintere glühende Schicht hinwegstreicht. Macht man es sich zum Grundsatz, in dieser Weise zu heizen, so wird man ganz beträchtliche Mengen von Heizmaterial sparen.

Ein sehr viel beliebtes Heizmaterial sind auch die Briketts. Diese sind jedoch in Bezug auf ihren Heizwert sehr verschieden. Manche besitzen einen hohen Heizwert, manche einen geringeren. Es kommt dies auf das Material an, aus dem sie hergestellt sind. Bei der Heizung mit Briketts ist es sehr wichtig, daß sie durch die ganze Masse glühen, was nur durch genügende Luftzufuhr bewirkt werden kann. Stellt man die Luftzufuhr zu früh ab, so wird man leicht unverbrannte Teile in der Asche finden, die natürlich gleichfalls einen Verlust bedeuten. Wenn es daher zu lange dauert, bis die Briketts durch die ganze Masse hindurch in Glut geraten sind, und wer schon früher den Ofen schließen will oder wenn daran liegt, eine besonders rasche Erwärmung des Zimmers herbeizuführen, dem ist anzuraten, die Briketts durch einige Schläge mit dem Hammer zu zerkleinern. Da sie dabei in Form ediger und kantiger Stücke zerbrechen, zwischen denen, wenn sie in den Ofen geschichtet werden, große Mengen von Luft verbleiben und hindurchziehen können, so läßt sich durch diesen Kunstgriff auch mit Briketts eine sehr rasche Erhitzung herbeiführen.

**Gnade!**

Der Mensch steht in der Weltgeschichte  
Wie ein verirrtes halbes Kind,  
Das in dem schwachen Abendlichte  
Sich bang zu fürchten nun beginnt;  
Denn nach des Tages frohem Schauen  
Kommt jetzt die Nacht mit ihrem Grauen.

Das Selbstgefühl, die Lebensquelle,  
Erschauert in dem Reif der Nacht.  
Doch langsam steigt in milder Helle  
Am Himmel auf die Sternenpracht;  
Ein Blick ins Enge aus der Enge  
Eröffnet uns der Sterne Menge.

Das weckt dann in der Menschenseele  
Die stille Glaubenszuversicht,  
Und aus der Angst um eigne Fehle  
Befreit von Golgatha das Licht;  
Das führt uns dann die Demutspfade  
Mit siegender Geduld zur Gnade!

F. Seiffbauer.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kathol. Pfarrgemeinde Oberselet.**  
Freitag, 24. März: 1/7 Uhr 1. Seelenamt für † Heint. Rappus; 7 Uhr fest. hl. Messe in besonderer Meinung; 7 Uhr in der Kreuzkapelle fest. hl. Messe für Verstorbene.  
Samstag, 25. März: (Mariä Verkündigung). 1/7 Uhr im Joh.-Stift fest. hl. Messe für † Cathar. Jörges; 1/7 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 7 Uhr fest. Amt für † Jakob Diehl.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.**  
Freitag, 24. März: 7 1/4 Uhr 2. Seterbeamt für † Krieger Georg Kib; abends 8 Uhr Kreuzwegandacht.  
Samstag, 25. März: (Mariä Verkündigung) 7 1/4 Uhr Amt für die Pfarrgemeinde; abends 1/8 Uhr Rosenkranzandacht; Gel. zur hl. Beichte nachm. 1/4 u. abends 8 Uhr.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.**  
Freitag, 24. März: 7 1/4 Uhr 3. Seelenamt für † Theresia Lang geb. Jung; 8 Uhr abds. Fastenandacht mit Segen.  
Samstag, 25. März: (Mariä Verkündigung) 7 1/4 Uhr fest. hl. Messe zu Ehren der immerwähr. Hilfe für einen Krieger; 4 Uhr Gel. zur hl. Beichte; 7 1/2 Uhr Salve, danach Beichtgelegenheit.

**Gottesdienst-Ordnung**  
**der kathol. Pfarrgemeinde Oberhochstadt.**  
Freitag, 24. März: Amt für die †† Eheleute Peter und Theresia Wenz; 8 Uhr abds. Fastenandacht mit Predigt.  
Samstag, 25. März: hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.  
Druck und Verlaß von Heinrich Berlebach in Oberselet.

**Eine dauernde Erinnerung an die gefallenen Krieger**

bietet ein mit der wirkungsvollen Darstellung eines sterbenden Soldaten, dem ein Engel den Weg zum himmlischen Vaterlande zeigt.  
... versehen ...

**Totenzettel**

der neben einem kurzem Lebensabriß nähere Mitteilung über den Heldentod des Gefallenen und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen enthält.

Der Totenzettel kann auch mit dem Bildnisse des Verstorbenen versehen werden  
Anfertigung in kürzester Frist bei geschmackvoller Ausführung.

**Buchdruckerei**  
**Heinrich Berlebach**

**Waschkessel**

John's & Schmidt's  
**Waschmaschinen**  
**Herdschiffe**  
**Guss. Kesselgestelle**  
**Räucherapparate**  
**Hausbacköfen**  
**Buttermaschinen**  
empfeht 645  
**J. Hieronymi,** Vorstadt 8.  
Annahme von Bestellungen für Bommersheim bei Gg. Meister, Gastwirt.

**3 Zimmer-Wohnung**

Elegante  
Elektrisch, Zentralheizung, 1. Stock, mit allem Zubehör, sofort zu vermieten.  
Näheres bei Frau Sachs  
Feldbergstr. Nr. 8 1. St.

**2 Zimmer-Wohnung**

mit Gas und Zubehör zu vermieten. (627)  
**Hollerbera 15.**

**Wohnung**

zu vermieten, mit abgeschlossnem Hofplatz, Garten etc. (857)  
**Bommersheim, Entengasse 56**

**Zuhause ist.**

2., 3., u. 4. Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten.  
Näheres beim Verwalter.

Alles was Sie zur  
**KINDER-PELLE**  
bedürfen kaufen Sie preiswert bei  
**Eberhard Burkard**  
Marktplatz 2.

**4 Zimmer-Wohnung**

mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. im Verlag. (863)

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegene  
**Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter**  
ist und bleibt die vornehmste  
**Tier-Börse**

**Tier-Börse**

**BERLIN SO.16**  
Cöpenicker Strasse 71.  
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Ziegen, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.  
Abonnementspreis für selbstabholer nur 75 Pf., frei Haus nur 90 Pf.  
Verlangens die Probeausgabe, die erhalten bleibt gratis, s. Franko.

**Dr. Oetker's Fabrikate**

„Backin“ (Backpulver)  
Puddingpulver  
Vanillin-Zucker  
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld

**Erdal**

anerkannt-bester  
**Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!**

Maschinenbauhule Offenbach a. M.  
Spezialabteilung für Elektro- und  
Maschinenbauhule  
Direktor Prof. Eberhard

**Futter**  
f. Geflügel, Schweine, Wagen- u. sackweise billig. Bitte frei. 1914  
**Graf & Co. Mühle**  
Auerbach, (297) Hessen.

auf den  
1. April  
eintritt.



Den Heldentod für das Vaterland starb unser einziges Kind

der Kriegsfreiwillige Gefreite **Gottfried Füller** stud. geod.

Wir beugen uns unter Gottes heiligen Willen!

Oberursel, den 22. März 1916. 886

**Josef Füller & Frau.**

Von Beileidskundgebungen und -Besuchen bitten wir abzusehen.

### Oberurseler Bau- u. Sparverein.

#### Einladung

zu der Freitag den 24. März 1916, abends 8 1/2 Uhr im „Kühlen Grund“ stattfindenden

18. ordentlichen

### General-Versammlung.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des scheidenden Herrn Bernh. Neul.
4. Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der scheidenden Herren Peter Heil und Friedrich Haas.
5. Besprechung über sonstige Vereinsangelegenheiten.

Oberursel, den 15. März 1916.

Oberurseler Bau- und Sparverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. A. Gerold. A. Sinder. B. Neul.

Jahresrechnung und Bilanz liegen in unserem Geschäftslokal Adergasse 6 1 acht Tage vor der Generalversammlung zur Einsicht der Genossen auf.

### Für landwirtschaftliche Arbeiten

wie Ackern, Säen u. dergl. empfiehlt sich 887

**Heinrich Schlögl,** Vorstadt.

### Tüchtige, ältere Schlosser

zum Montieren von Gerberei-Maschinen werden sofort gesucht.

Maschinen-Fabrik Turner A.-G. Oberursel a/Damms.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

**Installateure** gegen hohe Bezahlung. Hefl. Kass. Gas- u. G. Unterehainstr.

### Zu verkaufen.

Ein fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 872 **Saalburgstraße 6.**

### Zu vermieten.

Große (1427) **2 Zimmerwohnung** mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundliche **4 Zimmer-Wohnung** neuzeitlich eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, **sofort zu vermieten.** 568

**Eppsteinerstraße 2 b.**

**2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. 595 **Schulstr. 31.**

Große **3-Zimmer-Wohnung** in der Nähe der Bahn zu vermieten. 550 Näheres bei Frau **Fuchs** Feldbergstraße Nr. 8, 1. St.

Schöne 682 **3 Zimmer-Wohnung** mit Glas-Veranda. Bad u. Zubehör zu vermieten.

**Königsteinerstr. 2. 1.**

**3 Zimmer-Wohnung,** mit heizbarer Veranda, Bad, Man- torenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständige und ruhige Leute zu vermieten. 808

**Söhler, Lehrer,** Herzbergstraße 43.

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. 821 **Domburgerlandstraße 11.** Näheres **Freitagstr. 9.**

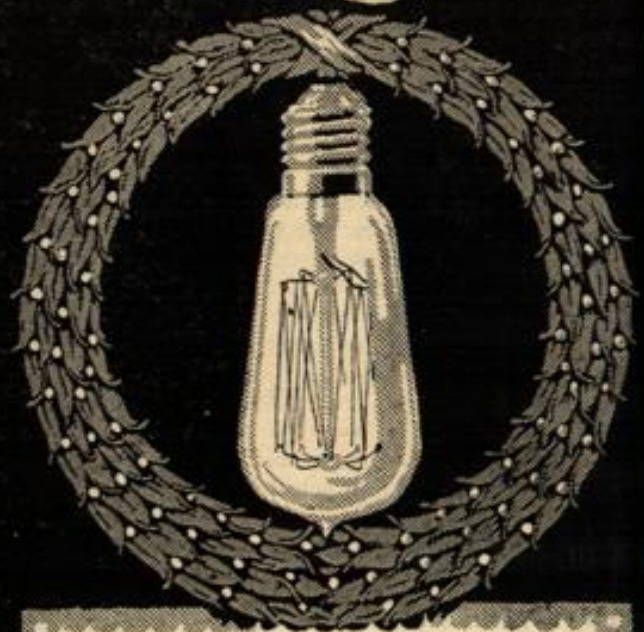
Kleine **3-Zimmer-Wohnung** an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437

**Königsteinerstr. 21.**

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. 1716 Näh. in der Geschäftsstelle.

Kleine **3 Zimmer-Wohnung** sowie Scheune und Stall zu vermieten. 516 **Joh. Homm, Hospitalstr. 20**

# Sieger



über die Petroleumlampe ist das

**Elektrische Licht** weil billiger, bequem, gefahrlos, feuersicher.

## Elektrizitätswerk

494) Telefon Nr. 9. Kaiserstrasse.

Für Anfertigung von 4

# Grabdenkmälern

jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen

## Gebrüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :  
: prompt und sorgfältig ausgeführt. :



Unsere

## Konfirmanden - Anzüge

zeichnen sich aus:

durch ihre durchaus dauerhaften, tiefschwarzen und echtfarbig dunkelblauen Stoffe, ihre schönen Formen, wie auch durch ihre vorzügliche Verarbeitung und Ausstattung.

Hauptpreislagen:

18.- 20.- 23.- 25.- 28.-  
30.- 35.- 38.- 42.- 45.-

# CARSCH

Biebfrauenstrasse 8-10 Neue Kräme 27  
höchst a. M., Königsteinerstrasse 5.

## Als Ersatz

für den abgelieferten Kohlen- Waschkessel empfehlen wir

## Dampf-Waschapparate

mit Gasfeuerung.

Auf Gas waschen ist billig, bequem und schont die Wäsche.

Vorführung auf Wunsch kostenlos.

Hess. Nassauische Gas-Aktiengesellschaft  
Unterehainstraße 1. Telefon 22.

## Raninchen

zu kaufen gesucht.  
Fabrik, Zimmersmühlenweg.